

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

1. Mittwoch, am 3. Januar 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Europamüden. Modernes Lebensbild von E. Willkomm. Zwei Theile. (357 und 278 S. 8.) Leipzig, bei Jul. Wunder. 1838.

Unter der Masse neugeschaffener Worte, womit sich unser Sprachschatz täglich mehr und mehr bereichert, ist uns lange kein so glücklicher Fund vorgekommen, als die Bezeichnung der Europamüden, welche der geistvolle Verfasser zum Titel seines Werkes gewählt hat. Indem man den Schall der fünf Sylben vernimmt, glaubt man die armen, zerrissenen, zerfallenen, lebenskranken Leute wirklich vor sich zu sehen, wie sie die schlaffen Glieder mühsam nach dem Strande des alten Europa schleppen, und die matten Blicke der hohlen Augen sehnsuchtsvoll nach dem überseeischen Eldorado, nach dem jugendlichfrischen Amerika richten. An der Existenz der Europamüdigkeit überhaupt als eines echt modernen Zustandes kann wohl kein Verständiger zweifeln; will man jedoch dieselbe richtig beurtheilen, so muß man sie nach ihren verschiedenen Ursachen wieder in mehrere Unterarten klassificiren. Wir unterscheiden nämlich: 1) Europamüde aus wirklicher materieller Noth; dahin gehören jene zahlreichen Schaaren von Ackerbauern und Gewerbetreibenden in manchen Provinzen Deutschlands, Frankreichs und Großbritanniens, Unglückliche, die bei dem angestrengtesten Fleiße dennoch ihr tägliches Brod für sich und die Ihrigen nicht mehr erwerben können, weil in ihrem Vaterlande entweder wirkliche Uebervölkerung oder doch andere mißliche Conjunctionen vorhanden sind, welche ihnen das kargliche Leben streitig machen; 2) Europamüde aus idealen Gründen, jedoch aus wahrer Ueberzeugung; Individuen, begabt mit regem philanthropischem Gefühl, welche von den Mängeln unsers politischen, religiösen und socialen Lebens innig ergriffen werden, alles in dunkelster Färbung erblicken und die Realisirung ihrer Ideale bloß in Amerika für möglich halten; 3) Europamüde aus Uebersättigung, vornehme Müßiggänger, die alles anekelt, weil sie sich in Genüssen abgestumpft oder, wie der technische Ausdruck heißt, blasirt haben; 4) Europamüde aus Bewußtseyn von Verbrechen und Lasterhaftigkeit, welche ihre Schande im neuen Welttheile begraben wollen; endlich 5) Europamüde aus Muthorheit, die den

Ton der Zerrissenheit anstimmen, ohne daß ihnen das Mindeste fehlt, bloß weil es ihnen fashionable dünkt, und die am Ende dabei zu wirklichen Narren werden. — Aus der Uebersicht dieser fünf Klassen, die wir übrigens nicht aus dem anzuzeigenden Buche, sondern aus eigener Erfahrung geschöpft haben, ergibt sich wohl klar, daß das Thema der Europamüdigkeit dem psychologischen Novellisten und Romantiker einen eben so tiefen als mannichfachen Stoff darbietet. Wir wollen nun sehn, wie der Verfasser denselben benützt und welche Tendenz er dem Werke untergelegt hat. Er selbst hat sich in einer dem 2ten Bande beigefügten Nachschrift ziemlich deutlich darüber ausgesprochen, wie er dasselbe angesehen wissen will. „Wer mein Buch als Kunstwerk auffaßt,“ heißt es S. 277, „geräth in die Brüche. Ich habe ein Bild großer Lebensschmerzen, kein Kunstwerk schreiben wollen.“ — Danach laßt uns richten! Wir wollen Charaktere, Gedanken und Zweck des Ganzen in's Auge fassen, ohne an der Dekonomie der einzelnen Partien, oder an Form und Styl herumzumäkeln.

Sigismund, ein junger gebildeter Deutscher unserer Tage, lernt auf einem rheinischen Dampfschiff den reichen Privatmann Bardeloh aus Köln und dessen Gemahlin, die schöne Rosalie, kennen. Aus dem Gespräch entwickelt sich sehr bald die europamüde Stimmung des erstern, und da er berufen ist, eine der Hauptrollen im Roman zu spielen, so mögen folgende Aeußerungen desselben hier stehn, welche ihn vollkommen charakterisiren.

„Europa kommt nicht heraus aus dem ancien régime; der Fluch klebt ihm an und hält es darnieder in einem halben Todesschlaf, wie der Fluch des Kreuztragenden Gottes das Volk des Unglücks, auf das er herabsank. Wie dieses Volk jetzt noch seufzet unter der Schattenlast des Kreuzes, dessen Bürde es den schuldlos Verurtheilten nicht wollte ablegen lassen, so hinkt das mattgehegte Europa schwindstüchtig in seinen Gedanken, mit verpesteter Lebenskraft immer und ewig um sein offenes Grab, und schaufelt es täglich um einige Fuß tiefer. Es hat der Einfachheit der Natur die Thür gewiesen, und an deren Statt das Raffinement der Gelüste eingelassen. Dieser Unhold wird es umbringen und den erdroßelten Leichnam seines Opfers dann hinwerfen zum